

Der Durchbruch kam mit Mord

Klaus Uhlenbrock über sein Hobby: Krimis schreiben

Nein, eine Märchengeschichte ist die Autoren-Biographie von Klaus Uhlenbrock nicht. Kein Satz wie „sein Talent wurde früh entdeckt“, kein großer Verlag, der ihn als Nachwuchsschriftsteller unter Vertrag genommen hätte.

Statt dessen kann der Borghoster, der im Emsdettener Marienhospital als Pfleger arbeitet, auf einen dicken Aktenordner verweisen: „Alles Absagen.“ 17 Jahre lang hat sich Uhlenbrock vergeblich darum bemüht, einen Lektor von der Qualität seiner Ideen zu überzeugen. Als er anfang zu schreiben, mit 17 Jahren war das, da faszinierten ihn Reisegeschichten. „Elf handgeschriebene Bände stehen bei mir im Keller – die können sich die Kinder angucken, wenn sie groß sind.“

Als er zum ersten Mal der Meinung war, seine Bücher seien gut genug für ein breiteres Publikum, ging Klaus Uhlenbrock in eine Buchhandlung – „da hab' ich mir einige Vorlage herausgesucht und angeschrieben.“ Dummerweise dachte er an Namen, die

jedem Leser vertraut sind: Suhrkamp, Rowohlt, Knauer. Über so viel Naivität kann er heute nur noch schmunzeln.

Als er 1990 für fünf Jahre in die Schweiz ging, wandte er sich einem anderen Genre zu – dem von Mord und Totschlag. Klaus Uhlenbrock begann Krimis zu schreiben. Daß damit vor zwei Jahren der langerhoffte Erfolg kam und ein kleiner Verlag aus Münster „Regen über Vietnam“ veröffentlichte, macht Uhlenbrock vor allem entspannter. „Der Druck ist jetzt wesentlich weniger groß.“ Trotzdem ist das Schreiben für ihn wichtiger Bestandteil des Lebens geblieben, „auch, um ein Ventil zu haben“. Das kann für die Nebenfiguren in seinen Büchern durchaus tödlich enden: „Wenn ich einen schlechten Tag hatte, muß manchmal schon einer dran glauben“, gibt der 34jährige zu.

Auch wenn er sein Alltagserleben im Schreiben verarbeitet – Ähnlichkeiten mit Kollegen oder Bekannten vermeidet er. „Meine Figuren kommen nicht aus

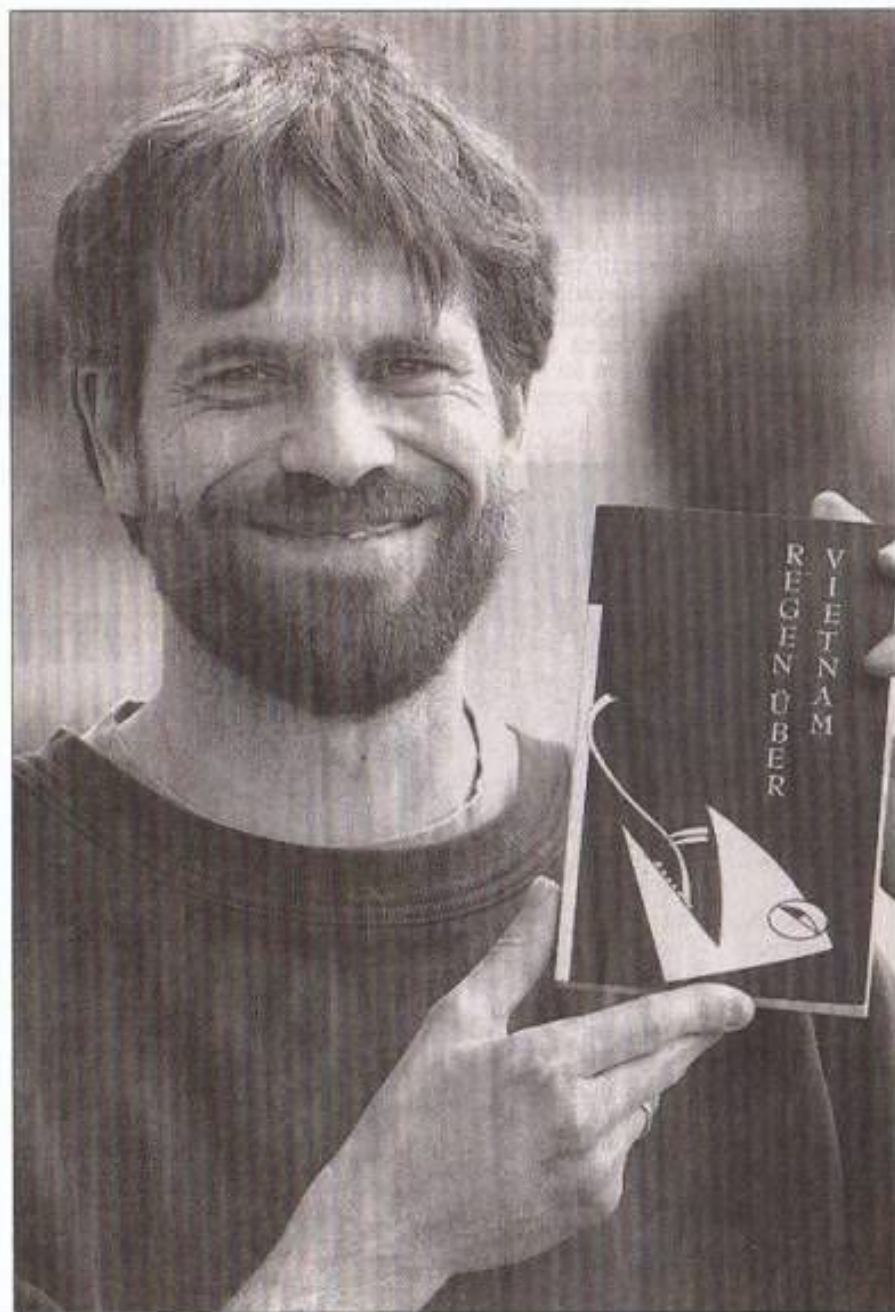
dem Bekanntenkreis, dafür sind mir meine Freundschaften zu wichtig.“ So spielt sein neues Buch, das er im Februar beendet hat und für das er noch einen Verlag sucht, zwar in Emsdetten und Saerbeck, die Orte hat er aber nicht eins zu eins übernommen: „Das ganze findet in einem großen Krankenhaus in Saerbeck statt – und da gibt es ja bekanntlich keines.“

Den Sprung aus den USA und Vietnam, wo sein Erstling spielt, zurück in die Heimat erklärt Klaus Uhlenbrock so: „Ich sehe eine Gegend und denke mir ‚Hier könnte meine Geschichte hinpassen‘.“

Ob er seinen Beruf als Krankenpfleger aufgeben und nur noch Autor sein wolle? „Klar“, sagt Uhlenbrock, „auch wenn das utopisch ist.“ Dann zögert er: „Mir würden die Kollegen und Patienten fehlen – schließlich finde ich dort die Geschichten.“

● Klaus Uhlenbrock liest am 22. April um 18 Uhr aus seinem Buch „Regen über Vietnam“ bei „Der Lichtweg“, in der Laube 8.

Markus Brügge



Mord ist sein Hobby: Klaus Uhlenbrock wechselte 1990 ins Fach „Mord und Totschlag“ – vor zwei Jahren wurde sein Erstling „Regen über Vietnam“ in Münster veröffentlicht.

Foto: Andreas Große Halbuhr